Die Beobachtung der Fruchtfolge ist eine der wichtigsten Voraussetzungen des Gelingens im organisch-biologischen Ackerbau

Autor(en): **Wuppinger, Felix / Frauenlob, Johann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **39 (1984)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-892306

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wirtschaftlich streben wir einen hohen Anteil an Verkaufsfrüchten an. Betriebswirtschaftlich soll die Fruchtfolge möglichst spezialisiert sein, d. h. wenig verschiedene Kulturen mit wenig Arbeitsspitzen und guter Mechanisierbarkeit. Tobias Mücke, See

Die Beobachtung der Fruchtfolge ist eine der wichtigsten Voraussetzungen des Gelingens im organisch-biologischen Ackerbau

Es ist selbstverständliche Bedingung in der organisch-biologischen Anbauweise, das Planen der Fruchtfolge auf Jahre hinaus. Man sieht ja zu oft die Fehler beim konventionellen Bewirtschaften mit seinen Monokulturen. Kräftig muß dann da mit chemischen Mitteln nachgeholfen werden. Damit wird das letzte gesunde Leben im Boden auch noch zerstört.
Unsere Fruchtfolge in der organisch-biologischen Wirtschaftsweise besteht aus verschiedenen Getreide-Gemüse-Zwischenfrüchten.
Im Folgenden ein Beispiel dafür:

1. Jahr: Winterweizen auf Wiesenumbruch
2. Jahr: Nach der Weizenernte Gründüngung: Erbsen, Wicken, Ackerbohnen, Grünhafer und Sonnenblumen. Als weitere Stützfrucht kann Senf dazugegeben werden: Saatmenge 200 kg/ha für unser Gebiet Salzburg und Umgebung. Ein Mistschleier ist empfehlenswert. Anbauzeit bis 20. August.
3. Jahr: Kartoffeln. Danach im Herbst Winterroggen mit einem Mistschleier.
4. Jahr: Nach der Winterroggen-Ernte wieder Gründüngung wie im zweiten Jahr. Die Gründüngung kann eingegrast werden.
5. Jahr: Ein Hafer-Gerstengemisch mit Kleegras-Einsaat. Ein Teil wird für den Gemüsebau abgezweigt.

Dies ist eine Fruchtfolge, die sich in unserem niederschlagsreichen Gebiet – zirka 1200–1400 – sehr gut bewährt hat.
Sehr wichtig ist im Ackerbau die Gründüngung als Voraussetzung eines guten Erfolges. Mit ihr steht dieser.
Der Möschberg Land- und Gartenbaukurs liefert die besten Beweise für das gute Gelingen in der Praxis des organisch-biologischen Anbaues. Felix Wuppinger und Johann Frauenlob, Salzburg